

<div>Gefördert durch die</div> <div>KULTURSTIFTUNG DES BUNDES</div>		<div>Gefördert durch die</div> <div> Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien</div>		<div>Andrzej Steinbach</div> <div>05.11.2022–05.03.2023</div>		<div>OSNABRÜCK</div> <div>DIE FRIEDENSSTADT</div>	
<div>Forum DCCA</div> <div>25.06.2022–16.10.2022</div>		<div> Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur</div>		<div>Anna Haifisch</div> <div>25.06.2022–05.03.2023</div>		<div><div>Mit freundlicher Unterstützung der</div><div> Vereinigte Volksbank eG</div></div> <div> VR Stiftung</div>	
<div>Gabriella Hirst</div> <div>25.06.2022–05.03.2023</div>		<div>Gefördert durch die</div> <div> bpb: Bundeszentrale für politische Bildung</div>		<div>Cemile Sahin</div> <div>05.11.2022–05.03.2023</div>		<div>Irène Mélix</div> <div>25.06.2022–05.03.2023</div>	
<div> Freunde der Kunsthalle Osnabrück e.V.</div> <div>Hannah Quinlan Rosie Hastings</div> <div>25.06.2022–16.10.2022</div>				<div>Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm/ Exhibition and Art Mediation Programme</div>			

ROMANTIK

Eröffnung: 25. Juni 2022, 17:00 Uhr

Pressekonferenz: Donnerstag, 23. Juni 2022, 12:00 Uhr

Laufzeit: 25. Juni bis 16. Oktober 2022

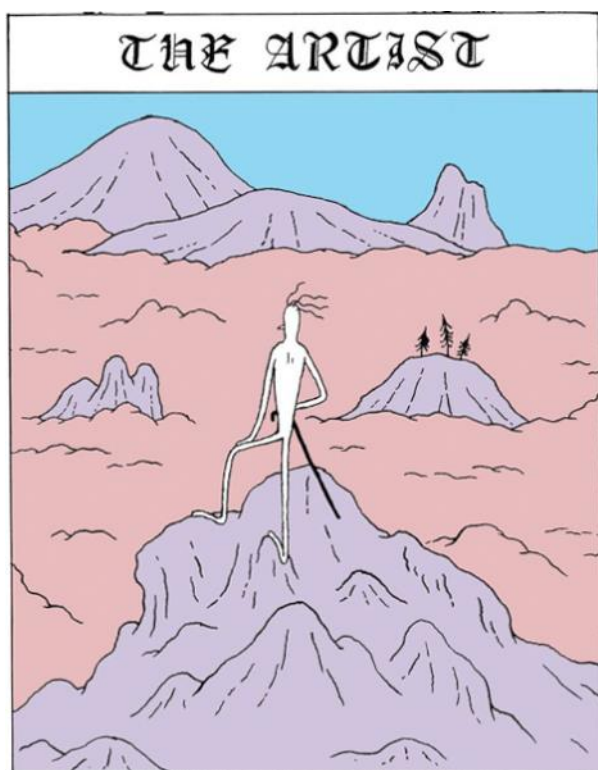
**Mit Einzelausstellungen von: Forum demokratische Kultur und
zeitgenössische Kunst, Anna Haifisch, Gabriella Hirst,
Irène Mélix, Hannah Quinlan und Rosie Hastings**

SUCHST DU ROMANTISCHE ABENTEUER?

Die Kunsthalle Osnabrück eröffnet ihr neues Jahresthema ROMANTIK

Am Samstag, den 25. Juni 2022, um 17:00 Uhr, eröffnet die Kunsthalle Osnabrück den ersten Teil des Ausstellungs- und Vermittlungsprogramms „Romantik“ unter Anwesenheit aller Künstler:innen. Mit fünf Einzelausstellungen und für Osnabrück spezifisch realisierte Neuproduktionen der nationalen sowie internationalen Künstler:innen, fragt die Kunsthalle in Zeiten einer Pandemie und des Krieges in der Ukraine: Wie steht es mit der Zuversicht und Sehnsucht nach Liebe, Identität und Zugehörigkeit? Das Jahresthema „Romantik“ nimmt dazu auch die gleichnamige Kunst- und Literatur-Epoche als Zerrspiegel zur gegenwärtigen Verfasstheit der Gesellschaft zur Hand. Kaum eine andere Epoche hat in

Deutschland und Europa mit ästhetischen Mitteln ein kollektives Gefühl zwischen Aufbruch, Nostalgie und Nationalismus geprägt.



Anna Haifisch, „The Artist“, 2016, Courtesy die Künstlerin



Gabriella Hirst, „Merchant Marine“, 2021, Courtesy die Künstlerin

Im Kontext der mittelalterlichen Architektur der Kunsthalle soll analysiert werden, ob das aktuelle Gefühl einer globalen Zerrissenheit mit einem Comeback der Bild- und Sprachwelten der Romantik einhergeht. Der Wald? Die Ruine? Der Künstler im Bett? Was erzählt uns das? Und wie können wir mit den Mitteln der Kunst Widerstand leisten zu Gunsten einer freien Gesellschaft?

Das Programm umfasst unter anderem Einzelausstellungen und für Osnabrück spezifisch realisierte Neuproduktionen der nationalen sowie internationalen Künstler:innen Hannah Quinlan und Rosie Hastings (UK), Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (DE), Gabriella Hirst (AU), Anna Haifisch (DE), Irène Mélix (DE), Cemile Sahin (DE) und Andrzej Steinbach (DE). Die beiden letzten eröffnen zum zweiten Turnus am 5. November 2022.

Für den Eingangsbereich und den Kreuzgang der Kunsthalle Osnabrück hat die Künstlerin Anna Haifisch mehrere Tisch-Skulpturen und eine neue erzählerische Bildstrecke entwickelt, in der sie ihre Comicfigur „The Artist“ die Stadt Osnabrück entdecken lässt. Haifischs „The Artist“ ist ein gebeutelter, dünner Vogel, der als Spiegel zeitgenössischer Kämpfe im Neoliberalismus gelesen werden kann, aber auch als Abrechnung mit dem Kunstbetrieb und der immer noch präsenten und widersprüchlichen Vorstellung von Kunst als schöpferische und höhere Berufung.

Das seit 2014 kontinuierlich erweiterte Archiv lebender und sterbender Pflanzen von Gabriella Hirst macht eine komplexe Geschichte sichtbar, die sich in den an historischen

Ereignissen angelehnten Benennungen widerspiegelt. Die für den Hof der Kunsthalle Osnabrück konzipierte Installation „Battlefield“ zitiert die Gestaltung militärischer Exerzierformationen und historischer Gartendesigns und stellt Pflanzenzüchtungen als historisches Erbe und Erinnerungskultur in den Mittelpunkt. Die rund 200 verwendeten Pflanzensorten sind nach berühmten Schlachten, eroberten Gebieten, Generälen oder Waffen benannt worden.

Mit ihren transmedialen Arbeiten in den Bereichen Film, Malerei, Zeichnung und Performance setzen sich Hannah Quinlan und Rosie Hastings mit den soziokulturellen und politischen Strukturen auseinander, die Konservatismus und diskriminierende Praktiken innerhalb und im Umfeld der LGBTQI+-Gemeinschaft verstärken. Für ihre Einzelausstellung in der Kunsthalle Osnabrück haben die Künstler:innen eine neue Installation entwickelt. „Inside“ verbindet eine Mehrkanal-Soundarbeit mit Fundstücken in Form von fünfzehn originalen Puppenhäusern, die verschiedene Architekturstile von Wohnhäusern zeigen. Die Häuser stammen aus dem Vereinigten Königreich und sind vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart datiert.

Die Praxis des Forums demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst umfasst eine künstlerische Kulturkritik, die die kulturellen Kontinuitäten von Rassismus und Antisemitismus in den Mittelpunkt stellt. Aufbauend auf ihrer kritischen Auseinandersetzung mit romantischen Bewegungen und völkischen Denkweisen wird das Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst zwei neue Video-Arbeiten im installativen Setting der Ruine zeigen, die sich mit den politischen und kulturellen Auswirkungen sowie den Wechselwirkungen von Romantik, Antisemitismus und der Ablehnung der Moderne bis in die Jetztzeit beschäftigen.

Irène Mélix ist bildende Künstlerin mit einem stark aktivistischen Ansatz. In Osnabrück geht sie historischen als auch gegenwärtigen Spuren queerer Begegnungen nach. Während der Projektlaufzeit macht sie immer wiederkehrende Angebote zur kollektiven Teilhabe und zum Miteinander. Auf der Basis einer intensiven Recherche in Archiven, persönlichen Interviews mit Queers aller Generationen und politisch Aktiven wird die Suche nach queerem Leben gemeinsam mit Osnabrücker:innen in verschiedene Veranstaltungsformate übersetzt.

Ergänzt werden die Ausstellungen durch ein umfangreiches Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm.

Das Jahresprogramm „Romantik“ wird maßgeblich gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

(64 Zeilen à 75,5 Anschlägen, 4829 Zeichen ohne Überschrift, mit Leerzeichen)

Kurztext

Ab dem 25. Juni 2022 ist in der Kunsthalle Osnabrück der erste Teil des Ausstellungs- und Vermittlungsprogramms „Romantik“ zu sehen. Das Programm umfasst unter anderem Einzelausstellungen und für Osnabrück spezifisch realisierte Neuproduktionen der nationalen sowie internationalen Künstler:innen Hannah Quinlan und Rosie Hastings (UK), Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (DE), Gabriella Hirst (AU),

Irène Mélix sowie Anna Haifisch (DE).

In Zeiten einer Pandemie und des Krieges in der Ukraine fragt die Kunsthalle: Wie steht es mit der Zuversicht und Sehnsucht nach Liebe, Identität und Zugehörigkeit? Das Jahresthema „Romantik“ nimmt dazu auch die gleichnamige Kunst- und Literatur-Epoche als Zerrspiegel zur gegenwärtigen Verfasstheit der Gesellschaft zur Hand. Kaum eine andere Epoche hat in Deutschland und Europa mit ästhetischen Mitteln ein kollektives Gefühl zwischen Aufbruch, Nostalgie und Nationalismus geprägt. Im Kontext der mittelalterlichen Architektur der Kunsthalle soll analysiert werden, ob das aktuelle Gefühl einer globalen Zerrissenheit mit einem Comeback der Bild- und Sprachwelten der Romantik einhergeht.

(15 Zeilen à 78,9 Anschlägen, 1147 Zeichen ohne Überschrift, mit Leerzeichen)

Pressekontakt

Kristina Helena Pavićević
+49 (0)171 744 86 87
pavicevic@osnabrueck.de

Kunsthalle Osnabrück

Hasemauer 1, 49074 Osnabrück
+49 (0)541 323 21 90
www.kunsthalle.osnabrueck.de

Aufgrund von COVID-19 sind alle Informationen
unter Vorbehalt – Änderungen auf der Website

Publikation

Zum Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm erscheint eine Publikation mit Beiträgen von Heike Geißler, Amanda Leduc, Enis Maci und Pascal Richmann, Marie Rotkopf sowie von Andreas Speit. Die Publikation ist in der Kunsthalle und kostenfrei in digitaler Form auf der Website erhältlich.

Förder:innen

Kulturstiftung des Bundes, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland und die Freunde der Kunsthalle Osnabrück e. V.

Medienpartner:innen

arte, Missy Magazin, NOZ



Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst, „Das Palmenhaus ist abgebrannt“, 2022, entstanden im Rahmen der Ausstellung „Walhalla to Birkenau“, anlässlich des Ausstellungs- und Vermittlungsprogramms „Romantik“, Kunsthalle Osnabrück, 2022, Courtesy Fabian Bechtle und Leon Kahane

Informationen zu den Einzelausstellungen im Jahresprogramm

DAS FORUM DEMOKRATISCHE KULTUR UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST (DE)

Einzelausstellung im Neubau, Neuproduktion

„Walhalla to Birkenau“ (25.06.2022–16.10.2022)

Die Praxis des Forums demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (Forum DCCA) umfasst eine künstlerische Kulturkritik, die die kulturellen Kontinuitäten von Rassismus und Antisemitismus in den Mittelpunkt stellt. Aufbauend auf ihrer Auseinandersetzung mit romantischen Bewegungen und völkischen Denkweisen wird das Forum für demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst zwei neu produzierte Video-Arbeiten im installativen Setting der Ruine zeigen, die sich mit den politischen und kulturellen Auswirkungen sowie den Wechselwirkungen von Romantik, Antisemitismus und der Ablehnung der Moderne bis in die Jetztzeit beschäftigen. Bewusst kontrastreich werden zwei Erzählungen gegenübergestellt. Der erste Film wurde an drei Orten gedreht, die exemplarisch sind für die Mystifizierung der sogenannten Kulturnation Deutschland und ihre Bezüge zur deutschen Romantik: in Walhalla im Donautal, im Bayreuther Ruinentheater sowie auf der Pfaueninsel in Berlin. Ergänzt werden diese Aufnahmen durch wiederkehrende Bilder der Romantik aus dem Computerspiel Elden Ring oder durch einen Liedtext, den das Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst geschrieben und den die Künstlerin Verena Dengler im Bayreuther Ruinentheater singt. In dem Lied geht es um das antisemitische Theaterstück MasKomYa, das der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan selbst geschrieben hat. Demgegenüber stehen im zweiten Film Aufnahmen auf dem Gelände der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, als

eine der realen Konsequenzen der deutschen Romantik, die für die Nationalsozialist:innen identitätsstiftend war. Die Ausstellung wird durch eine Diskussionsveranstaltung am 10. September 2022 ergänzt.

Das Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (DE) wird von den Künstlern Fabian Bechtle und Leon Kahane geleitet. Es wurde 2018 als ein Projekt der Amadeu Antonio Stiftung gegründet. Zuletzt initiierte das Forum DCCA die Reihe „Kontinuitäten des Antisemitismus“ an der Volksbühne Berlin (2020/21), kooperierte mit Hito Steyerl für ihre Ausstellung in der Kunstsammlung NRW, K21 und entwickelten eine Arbeit zu Antimodernen Kontinuitäten für die Weserburg Museum für Moderne Kunst Bremen (beide 2020). Die Ausstellung in der Kunsthalle Osnabrück wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und ist die erste institutionelle Einzelausstellung des Forums DCCA.

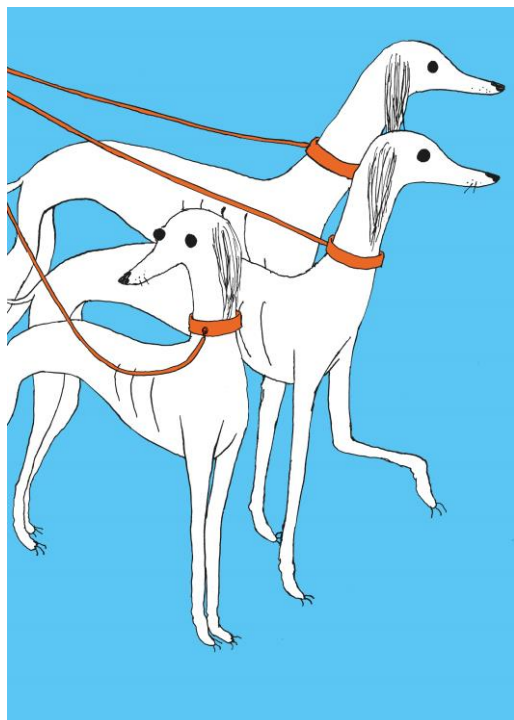
ANNA HAIFISCH (DE)

Einzelausstellung im Foyer und Kreuzgang, Neuproduktion
„Homi“ (25.06.2022–05.03.2023)

Anna Haifisch ist Comiczeichnerin und Illustratorin. In ihrem humorvollen und entlarvenden Blick auf unsere Gesellschaft sind die Protagonist:innen immer als Tiere dargestellt. Bekannt wurde sie mit ihrem Comic „The Artist“: Einem gebeutelten, dünnen Vogel, der als Spiegel zeitgenössischer Kämpfe im Neoliberalismus gelesen werden kann, aber auch als Abrechnung mit dem Kunstbetrieb und der immer noch präsenten und widersprüchlichen Vorstellung von Kunst als schöpferische und höhere Berufung. Für den Eingangsbereich und den Kreuzgang der Kunsthalle Osnabrück hat Anna Haifisch mehrere Tisch-Skulpturen und eine neue erzählerische Bildstrecke entwickelt, in der sie den „Artist“ die Stadt Osnabrück entdecken lässt. Auf humorvolle und selbstironische Weise verhandeln die Motive dabei den inneren Konflikt einer Kleinstadt zwischen Geborgenheit, Leere und Melancholie. Lokale Alltagsbeobachtungen kombiniert die Künstlerin dabei mit dem kunstgeschichtlichen Motiv des Künstlers im Bett. Das romantische Bild-Genre erzählt in der Jetztzeit von Weltflucht, dem Rückzug ins Private und der Angst des Scheiterns. Immer wieder ist der „Artist“ dabei Beobachter einer Welt, zu der er sehnsüchtig anstrebt dazuzugehören und die ihn gleichzeitig maßlos überfordert.

Neben der Veröffentlichung ihrer eigenen Publikationen, zeichnet Anna Haifisch (DE) regelmäßig unter anderem für The New Yorker, Frieze, Die Zeit, The Guardian, FAZ oder Texte zur Kunst. Zuletzt hat sie ausgestellt in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, im Musée du Papier, Angoulême (beide 2020) und im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg (2019). 2020 wurde sie für die Serie „Drawn to MoMA“ vom Museum of Modern Art, New York beauftragt. Zuletzt erschien von ihr „Residenz Fahrenbühl“ bei Spector Books (2021). Ihre Bücher sind bereits in mehrere Sprachen übersetzt worden.

Sie ist unter anderem mit dem Max-und-Moritz-Preis als beste deutschsprachige Comic-Künstlerin (2020) und mit dem LVZ-Kunstpreis (2021) ausgezeichnet worden.



Anna Haifisch, „Homi 5“, 2022, Courtesy Anna Haifisch

GABRIELLA HIRST (AU)

Einzelausstellung im Innenhof

„Battlefield“ (25.06.2022–26.02.2023)

Gabriella Hirst interessiert sich für Pflanzenzüchten und Gärtnern als Kulturpraxis, die mit Eroberung ebenso wie Fürsorge verbunden ist. Ihr sich seit 2014 kontinuierlich erweiterndes Archiv lebender und sterbender Pflanzen macht eine komplexe Geschichte sichtbar, die sich in den an historischen Ereignissen angelehnten Benennungen der Pflanzen widerspiegelt. Die für den Hof der Kunsthalle Osnabrück konzipierte Installation Battlefield zitiert die Gestaltung militärische Exerzierformationen und historische Gartendesigns und stellt Pflanzenzüchtungen als historisches Erbe und Erinnerungskultur in den Mittelpunkt. Die rund 200 verwendeten Pflanzensorten sind nach berühmten Schlachten, eroberten Gebieten, Generälen oder Waffen benannt worden. Durch die Zusammenstellung der gewaltvollen Ereignisse, die sich über botanische Schilder vermitteln, erfahren die Blumen als Objekte eine erweiterte Konnotation oder Bedeutung, durch die den Besucher:innen eine Verbindung zu den historischen Ereignissen aufgebaut und ein Nachdenken über unsere politische Gegenwart angeboten wird. Die Arbeit soll nach der Ausstellungslaufzeit in den öffentlichen Raum in Osnabrück überführt werden.

Gabriella Hirst (AU) lebt und arbeitet in Berlin und London. Sie unterrichtet derzeit als Gastdozentin am Royal College of Art, London. Ihre Arbeiten werden international ausgestellt, darunter in der Art Gallery of New South Wales (2021), im Goethe Institut, London, CAC Vilnius (2020) und Focal Point Gallery, UK. Sie hat zahlreiche Preise und Stipendien erhalten, darunter zuletzt die Ian Potter Moving Image Commission (2020). Die Ausstellung in der Kunsthalle Osnabrück wird die erste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin in Deutschland sein und wurde von Anja Lückenkemper und Anna Voswinckel kuratiert.



Gabriella Hirst, „An English Garden“, Gabriella Hirst mit Warren Harper, Estuary Festival, 2021, Foto: Anna Lukala.

IRÈNE MÉLIX (DE)

Künstlerisches Forschungs- und Vermittlungsprojekt

„diamond splinters - osna's queerstory“ (25.06.2022–05.03.2023)

Irène Mélix ist bildende Künstlerin mit einem stark aktivistischen Ansatz. In Osnabrück geht sie historischen als auch gegenwärtigen Spuren queerer Begegnungen nach. Während der Projektlaufzeit macht sie immer wiederkehrende Angebote zur kollektiven Teilhabe und zum Miteinander. Auf der Basis einer intensiven Recherche in Archiven, persönlichen Interviews mit Queers aller Generationen und politisch Aktiven wird die Suche nach queerem Leben gemeinsam mit Osnabrücker:innen in verschiedene Veranstaltungsformate übersetzt. Auf einem Queer Walk durch die Stadt erzählen Personen aus Osnabrück von Orten, die es mal gab und solchen, die es noch geben soll. In der Schreibwerkstatt Lonely Hearts werden Kontaktanzeigen aus dem Osnabrück der Vergangenheit beantwortet. Mit diesen und anderen Formaten werden Geschichten und Stimmen gesammelt und miteinander verwoben. Im Januar 2023 erscheint eine gedruckte Ausgabe als Beilage in der Neuen Osnabrücker Zeitung, die all diese Fragmente queeren Lebens, Geschichten, fiktionale Elemente und Splitter der Erinnerung aufnimmt und zu einem facettenreichen Panorama von queerstories aus Osnabrück zusammenfügt.

Irène Mélix (DE) ist Künstlerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet in Dresden. Seit 2020 promoviert sie an der Bauhaus Universität Weimar. Sie lehrte an der TU Chemnitz (2020) und an der HfBK Dresden (2019). Zuletzt wurden ihre Arbeiten in internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, unter anderem im Schwulen Museum Berlin (2021), bei der Biennale Lyon (2019), der Jedna Dva Tři Gallery, Prag oder der Fondazione Sandretto, Turin (beide 2018).

Termine

Queer Walks

Samstag, den 09.07.2021, 22.10.2021, 12.11.2021, 21.01.2023, 11.02.2023

11:00. > Start Kunsthalle

Lonely Hearts (Schreibwerkstatt)

Samstag, den 27.08.2022

12:00 bis 17:00 > Kunsthalle

Soft Date (Kaffee-Kränzchen in der Bar Confusion)

Sonntag, den 11.09.2022

16:00 > Confusion Gay Pub

Zum Gedenken an Peter Hamel (Performance)

Mittwoch, den 14.09.2022

18:00 > Raiffeisenplatz

15:30 > Kunsthalle

an alle Haushalte im Stadt + Stadtteile Bereich

19:00 > Spitzboden Lagerhalle

Irène Mélix, „Lonely heart”, 2022, Courtesy Irène Mélix.

„Inside“ (25.06.2022–16.10.2022)

Für ihre Einzelausstellung in der Kunsthalle Osnabrück haben die Künstler:innen eine

neue Installation entwickelt. „Inside“ verbindet Mehrkanal-Soundarbeiten mit Fundstücken in Form von fünfzehn Puppenhäusern, die verschiedene Architekturstile von Wohnhäusern zeigen. Die Häuser stammen aus dem Vereinigten Königreich und sind vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart datiert.

Mit „Inside“ untersuchen die beiden Künstler:innen das Verhältnis zwischen Architektur und Identitätsbildung. Im Fokus steht dabei das bürgerliche Haus als Symbol für geschlechtsspezifisches Verhalten, politische Macht und bürgerliche Pflichten. Das Haus wird aus feministischer Perspektive als ein Ort der Arbeit und Unterdrückung beleuchtet, aber auch als ein historischer Ort, an dem Frauen der Oberschicht ihre soziale Stellung, ihren Reichtum und ihr Eigentum für politische und soziale Macht einsetzen konnten.

Die Soundebene der Installation wurde von Owen Pratt komponiert. Auf ihr verbinden sich zahlreiche Fragmente aus gefundenem und eigens komponiertem Klangmaterial zu einer einstündigen Soundarbeit. Die in jedem Puppenhaus installierten Lautsprecher erzeugen dabei eine Kakophonie von Klängen, die mal im Einklang, mal allein agieren und das volle physische und psychologische Potenzial des Hauses als Ausgangspunkt für unbegrenzte Formen zwischenmenschlicher Beziehungen ausloten.

Das Künstler:innen-Duo Hannah Quinlan (UK) und Rosie Hastings (UK) lebt und arbeitet in London. Ihre Arbeiten wurden auf internationalen Ausstellungen gezeigt. Hierzu zählen Einzelausstellungen in den Galerien Arcadia Missa, London (2021), MOSTYN, Llandudno (2020), Focal Point Gallery, Southend-on Sea (2020) und Isabella Bortolozzi, Berlin (2020). Ihre Arbeiten waren außerdem Teil von Gruppenausstellungen, unter anderem im Rahmen des Future Generation Art Prize des Kunstzentrums Pinchuk Art Centre, Kiew (2021) sowie in der Whitechapel Gallery, London (2020) und dem Museum Fondazione Musei Civici di Venezia (2019). Im Jahr 2020 erhielten die Künstler:innen den Jaman Art Prize für aufstrebende Filmkunst. Die Ausstellung in der Kunsthalle Osnabrück ist die erste institutionelle Einzelausstellung der Künstler:innen in Deutschland.



Hannah Quinlan und Rosie Hastings, Detailaufnahme von „Inside“, produziert im Rahmen des Jahresthemas „Romantik“, Kunsthalle Osnabrück, 2022, Courtesy Hannah Quinlan and Rosie Hastings.